



**Schule findet statt – heute und morgen. Viele sind Schritt für Schritt weiter unterwegs für modernen und guten Unterricht: z.B.** Lupsingen, Diegten, Binningen, Blauen, Bottmingen, Wenslingen, Biel-Benken, Langenbruck, Böckten, Thürnen, Rothenfluh, Ormalingen, Liestal und viele andere - hier nicht genannte Primarschulhäuser – sie alle sind gut unterwegs. Was heisst das, was tun sie schon heute?

**Nach der vom Volk beschlossenen Einführung zu HarmoS ist es Auftrag der Schulleitungen das Schulprogramm zu überarbeiten.** Im Fokus stehen drei grosse Bereiche: Neue Laufbahnverordnung, Strukturveränderung mit 6 Jahren Primarschule und Lehrplan 21.

Der Kanton setzt dazu Rahmenbedingungen, unterstützt die Schulen mit Weiterbildung und Finanzen und definiert einen Zeitraum, während dessen die Veränderung geschehen soll. **Er gibt damit viel Entwicklungs-Verantwortung und Vertrauen an die einzelnen Schulen ab und lässt zu, dass Entwicklung lokal passend innerhalb eines kantonal gemeinsamen Rahmens unterschiedlich und professionell geschieht.** (= Baselbieter Tradition und Kultur) Ressourcen an Finanzen, Know-How und Zeit sind vorhanden und mit diesen muss die Umsetzung gelingen, diese müssen genützt werden. Schön wären mehr Finanzen und mehr Zeit – aber das sagen wohl die meisten, wenn sie etwas umsetzen sollen.

**Mit der neuen VO Laufbahn steht das Kind in seiner Ganzheit im Mittelpunkt.**

- Fähigkeiten und Fertigkeiten auch ausserhalb der Promotionsfächer werden gesehen und als Stärken identifiziert.
- Die Primarschulen müssen eine Spannung aushalten zwischen ganzheitlicher Pädagogik und Drillanstalt bzw. einer Elternschaft mit dem Wunsch: *.. mein Kind soll ganzheitlich gefördert, in seinem Wesen erkannt und gestärkt werden..* und einer Elternschaft mit der Erwartung: *...mein Kind muss ins Gymnasium – es braucht dazu einfach gute Noten – Schule mach dies möglich!...*
- Es gilt die Prominenz der formativen, fördernden Beurteilung als gleichwertig zur summativen Beurteilung anzunehmen, wert zu schätzen und zu nutzen

**Die Strukturveränderung in Kindergarten und 6. Primarschuljahr fordern heraus.**

- Viele Gemeinden sind intensiv am bauen und renovieren, was bei laufendem Schulbetrieb für alle Beteiligten eine grosse Flexibilität und viel Mitarbeit erfordert.
- Der vorverschobene Kindergarteneintritt fordert in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine vertiefte Kommunikation, damit bei Eltern und Kindergarten klar ist, welche Aufgaben wer wann hat und welche auch nicht.
- Der Wechsel der 6. Klasse in die Primarschule ist nicht nur ein Wechsel des Klassenzimmerortes, sondern vor allem ein Wechsel hin zum ganzheitlichen und umfassenden Primarschulunterricht. Der Lehrplan 21 erlaubt einen Neustart für die 6 Primarklasse – was mit dem Übergang Lehrplan (alter Sekundarlehrplan) erschwert möglich wäre.

**Lehrplan 21**

- Früher kam der Schulinspektor, die Schulinspektorin alle paar Jahre, schaute kurz in den Unterricht und entschied, ob das guter Unterricht sei oder nicht. Meist war er gut oder es waren kleine Rückmeldungen im Stil von „Die Anschrift bei den Klebeetiketten ist nicht wie „es“ sein sollte“. Details, die keine Veränderungen brachten. Lehrerinnen und Lehrer konnten alles tun, was sie gemäss ihrer Ausbildung für richtig hielten, solange ihre Tätigkeit in den gesetzlichen Strukturen und im Wohlwollen der Eltern blieb. Ob das Lernen erfolgreich war und wie es stattfand, war weniger im Fokus.
- Mit dem Lehrplan 21 denken Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam über ihr Unterrichts-Handeln und vor allem über die Wirksamkeit ihres Unterrichts nach. Dies ist nicht neu, viele Lehrerinnen und Lehrer machen das seit mindestens 20 Jahren, seit die erweiterten Lehr- und Lernformen in den Primarschulen Einzug hielten. Andere noch nicht.
- Informatik an der Primarschule; Schulen sind nicht zuletzt aufgrund landrätlicher Entscheidungen und der daraus folgenden Gemeindepolitik teilweise noch wenig ausgerüstet – und auch häufig ist noch zu wenig pädagogische Ausbildung in diesem Bereich vorhanden. Da besteht Nachholbedarf – und dieser braucht Zeit.
- Als Erfolgsgeschichte darf gemäss heutiger Beurteilung die Einführung des Sprachenkonzeptes (Didaktik der Mehrsprachigkeit) bezeichnet werden.



### Schulleitungen im Brennpunkt:

- Es gibt kein einfaches Unterrichtsrezept, das guten Unterricht ermöglicht. Es braucht Selbstaktivität der Lehrerinnen und Lehrer über einen längeren Zeitraum. Diesen Prozess in der Schule sorgfältig und gezielt zu begleiten und zu führen braucht grosse Ausdauer und ein starkes Durchhaltevermögen.
- Die Weiterbildung der Schulleitungen an den Schulleitungsforen und in spezifischen Kursen ist wichtig.
- Verantwortung wird an die Schulen und somit direkt an die Schulleitungen gegeben. Das ehrt und verpflichtet. Dazu braucht es Schulleitungen, die als solche anerkannt und auch als solche angestellt werden.

### Lehrerinnen und Lehrer im Brennpunkt

- Meine Erfahrung (SWiSE Schule Langenbruck) ist, dass es keiner grundlegenden Umwälzung des Unterrichts bedarf, um das Lernen gemäss Lehrplan 21 zu gestalten. Aber es braucht die Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer, sich auf einen Weg zu begeben hin zu den Schülerinnen und Schülern und kleine Veränderungen zuzulassen. Wir erleben, dass das Unterrichten zu neuen motivierenden und spannenden Erfahrungen führt und dass Austausch im Team stärkt.
- Es braucht Offenheit gepaart mit Ehrlichkeit und Gelassenheit, um zu analysieren, wo überhaupt im eigenen Unterricht Veränderungsbedarf ist in Bezug auf Laufbahn und Lehrplan 21. Mit dem nötigen professionellen Selbstvertrauen können dann allenfalls als nötig erkannte Schritte eingeleitet und geplant werden.

### Eltern im Brennpunkt

- Die meisten Eltern wollen das Beste für ihre Kinder und dass diese sich ganzheitlich und mit möglichst viel Erfolg und Selbstvertrauen entwickeln können. Diese Absicht steht im Widerspruch zur Notengläubigkeit, wo nur Teilbereiche bewertet werden können.
- Eltern tragen zum Erfolg ihrer Kinder bei, wenn sie zulassen, dass die Schule formatives Beurteilen gleichwertig neben summatives Beurteilen stellen kann. Damit wird nicht nur absolute Leistung, sondern auch Lernentwicklung und Lernhandeln sichtbar.

### Der Kanton im Brennpunkt

- Wichtig ist, dass der Kanton Klarheit schafft betreffend Lehrplan 21 und sich für ein mutiges Weitergehen auf dem eingeschlagenen Weg ausspricht. Ein Zick-Zack-Kurs wäre äusserst unglücklich für die Primarstufe.
- Ein Übergangslehrplan ist doppelte Arbeit. Speziell für die Lehrerinnen und Lehrer der 6. Klasse, indem gleich zwei Lehrpläne neu erarbeitet werden müssten.
- Hilfsmittel und Rahmenbedingungen zur Umsetzung sollen so schnell wie möglich abschliessend geklärt werden.

**Alle Schulen, in denen schon heute ein schüler- und schülerinnen- sowie handlungszentrierter, moderner Unterricht gelebt wird, werden durch die VO Laufbahn und den dazu passenden Lehrplan 21 in ihrem bisherigen Handeln bestärkt.**

### Zeit lassen und Zeit nehmen

Es hat Zeit und die gilt es zu nutzen, bis 2018 / 2019. Mit der gegenseitigen und wertschätzenden Zusammenarbeit aller Schul-Beteiligten sind Schulleitungen der Primarschulen bereit, den zeitlichen gegebenen Rahmen zu nutzen und die nötigen Schritte für die Umsetzung von HarmoS in die Wege zu leiten.

Politisches Hickhack und mediale Falschinformationen hingegen sind anstrengende Hindernisse.